

3 2008

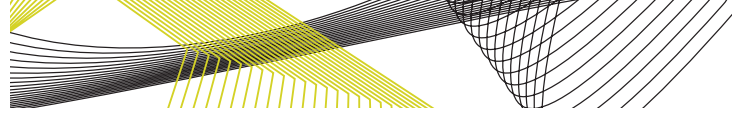
FACHZEITSCHRIFT DES BERUFS- UND FACHVERBANDES
HEILPÄDAGOGIK E.V.

heilpaedagogik.de

Lebensräume

bhp

BERUFS- UND FACHVERBAND HEILPÄDAGOGIK E.V.
Für Menschen. MitMenschen.



WERNER MAYER

STEP-Elterntaining in der Jugendhilfe – ein Erfahrungsbericht

Ausgangspunkt und Fragestellung

Anfang 2004 gab es in der „Integrativen Jugendhilfe“ eine angeregte Diskussion hinsichtlich der Frage, ob es sinnvoll und hilfreich sei, für die Eltern aus dem Bereich der Jugendhilfe Elterntainings anzubieten. Ausgangspunkt war die Tatsache, dass der Verfasser dieses Artikels eine Ausbildung zum Elterntainer nach dem STEP Ansatz absolviert hatte und damit die Möglichkeit bestand, diese Qualifikation für die Arbeit in der Jugendhilfe nutzbar zu machen.

Inspiziert von der Idee, das Spektrum der eingesetzten pädagogischen Methoden um eine weitere Variante zu ergänzen, wurde das erste STEP-Elterntaining im Frühjahr 2004 zum ersten Mal umgesetzt.

Mit diesem Schritt waren vielfältige Fragen verbunden: Würde sich ein Elterntaining, das sich bisher bei bildungsge-wohnten Eltern bewährt hatte, auch in der Jugendhilfe einsetzen lassen? In welcher Form würden die Eltern von diesem Training profitieren und wo würden Grenzen des Einsatzes deutlich werden? Würden sich mit diesem Training auch ressourcenschwache Eltern erreichen lassen und wenn das der Fall wäre, was würden sie mitnehmen? Und: Wie hoch würde die Abbrecher-Quote bei einer solch intensiven Maßnahme sein?

Der vorliegende Aufsatz will Antworten auf diese Fragen geben und von den wichtigsten Erfahrungen bei der Umsetzung des Elterntainings berichten.

Integrative Jugendhilfe in Oldenburg und Umgebung

Vor 15 Jahren gegründet, hat sich die „Integrative Jugendhilfe“ zu einem Jugendhilfeträger mit zur Zeit 45 Mitarbeitern und einem breit gefächerten Angebot sozialpädagogischer Hilfsmaßnahmen entwickelt. Tagesgruppen, ein flexibler Betreuungsbe- reich mit sozialpädagogischer Familienhilfe und Erziehungsbe- standschaften, eine heilpädagogische Ambulanz mit Lernwerk- statt und unterschiedliche lebensweltorientierte Kleingruppen sind die Hilfsformen, die in der Stadt Oldenburg und in den benachbarten Landkreisen umgesetzt werden. Das Elterntaining wurde als übergreifendes Angebot installiert, das von den Eltern aller Bereiche genutzt werden kann.

Die Mitarbeiter der Integrativen Jugendhilfe arbeiten schwer-

punktmäßig auf der Grundlage bindungstheoretischer, transaktionsanalytischer und systemischer Ansätze und Methoden. Die Einrichtung fühlt sich dem humanistischen Denken verpflichtet, die Ausrichtung ist beziehungsorientiert.

Der Mitarbeiterfortbildung wird ein großer Stellenwert bei- gemessen. Vor dem Hintergrund der Einführung des STEP- Elterntainings in das Leistungsangebot der Einrichtung haben die meisten Mitarbeiter eine 4-tägige STEP-Fortbildung für sozialpädagogische Fachkräfte absolviert, die auf der Basis des STEP-Elterntainings entwickelt worden ist.

Das STEP Elterntaining

Das Training wurde von drei amerikanischen Familientherapeu- ten aus der Erfahrung heraus entwickelt, das es immer mehr Eltern gibt, die nicht über die Grundkenntnisse und die elemen- taren Fähigkeiten verfügen, die für einen förderlichen Umgang mit Kindern notwendig sind. Das Training basiert auf den Grund- sätzen der Individualpsychologie und den Arbeiten von Thomas Gordon. In den USA wird das STEP- Elterntaining seit knapp 35 Jahren genutzt und hat als eines der erfolgreichsten Eltern- trainings über 4 Millionen Menschen erreicht. In Deutschland wird das Training seit 1999 eingesetzt. Mittlerweile gibt es ca. 80 autorisierte Trainer, die aus Gründen der Qualitätssicherung verpflichtet sind, Fortbildungen zu besuchen und Supervision in Anspruch zu nehmen.

Die Eltern lernen im Training auf anschauliche und nachvoll- ziehbare Weise, wie sie mit „schwierigen“ Verhaltensweisen umgehen, wie sie ihre Kinder ermutigen, wie sie kommunizieren, wie sie gemeinsam mit den Kindern Probleme lösen und wie sie angemessen Grenzen setzen können.

Das Training zeichnet sich durch folgende 3 Aspekte aus:

STEP ist:

– handlungsorientiert

d.h. die Eltern werden ermutigt, die zuvor vom Trainer vermit- telten Fertigkeiten und Methoden durch praktische Übungen und Rollenspiele auszuprobieren und damit zu experimentieren. Ganz im Sinne Pestalozzis soll Lernen hier mit Kopf, Herz und Hand stattfinden. Die hohe Wirksamkeit dieser Herangehenswei- se ist in jüngster Zeit auch durch unterschiedliche neurobiologi- sche Untersuchungen belegt.

– gruppenorientiert

d.h. die Gruppe wird als Raum betont, in dem Zugehörigkeit, Ermutigung und Respekt erlebt und erfahren werden kann. Verschiedene Kennlernübungen zu Beginn des Gruppenprozesses, gruppenspezifische Sequenzen im weiteren Verlauf wie auch die Umsetzung von Rollenspielen und Gruppengesprächen stärken den Zusammenhalt der Gruppe und bilden die Basis für intensiven Austausch und gegenseitige Unterstützung.

– beziehungsorientiert

d.h. die Eltern lernen, wie sehr sie mit ihrer persönlichen Art der Beziehungsgestaltung das Verhalten der Kinder beeinflussen. Durch die bewusste Wahrnehmung eigener Einstellungen und Gefühle sowie durch den Erwerb kommunikativer Kompetenzen wird der Aufbau einer Beziehung angeregt, die von Annahme und Wertschätzung geprägt ist.

Das Training erstreckt sich über einen Zeitraum von 10 Wochen. Einmal in der Woche findet ein ca. zweistündiges Treffen statt. Vor Beginn des Trainings erhalten alle Eltern das STEP Elternhandbuch, mit dem sie sich durch Lesen des entsprechenden Kapitels auf jedes Treffen vorbereiten können.

Voraussetzungen für das Gelingen des Elterntainings

Authentizität und Kongruenz des Trainers

Das Training ist umso wirkungsvoller, je mehr der Trainer die Werte des STEP-Trainings verkörpert. Die zentralen Werte sind Zugehörigkeit, Respekt, Ermutigung und Klarheit. Zugehörigkeit kann häufig mit kleinen Gesten ausgedrückt werden. Die persönliche Begrüßung zu Beginn des Treffens, die Ansprache mit dem Namen des Teilnehmers oder bewusster Blickkontakt vermögen einiges zu erreichen. Die gezielte Einbindung der Teilnehmer in den Lernprozeß oder auch die Integration von schwer erreichbaren Personen sind weitere Möglichkeiten, die das Erleben von Zugehörigkeit in der Gruppe verstärken.

Respekt kann beispielsweise dadurch zum Ausdruck gebracht werden, dass die Vielfalt und die Eigenheiten der Teilnehmer als Bereicherung und nicht als Belastung verstanden werden. Respekt ist auch dort wichtig, wo es um Begrenztheiten der Teilnehmer geht, etwa um Begrenztheiten in der Lernfähigkeit. Hier hilft ein gutes Gespür dafür, was Menschen zu leisten in der Lage sind und wo diese Möglichkeiten eingeschränkt sind.

Ermutigung als grundlegende Haltung ist vor allem deshalb wichtig, weil die meisten Eltern sehr schnell dabei sind, eigene Unzulänglichkeiten und die ihrer Kinder zu focussieren und zu problematisieren. Hier ist es die zentrale Aufgabe des Trainers, gemeinsam mit den Eltern die Blickrichtung zu ändern und selbst in schwierigen Situationen Ressourcen, Stärken und Fähigkeiten in den Vordergrund zu rücken und als Ausgangspunkt für positive Entwicklungen und Veränderungen deutlich zu machen. Klarheit entsteht durch Eindeutigkeit. Es ist deshalb hilfreich, wenn zu Beginn des Trainings die Erwartungen, die Ziele, die Regeln und die unterschiedlichen Rollen geklärt werden. Wichtig dabei ist, dass sich der Trainer zu seiner Führungsrolle bekennt und sie ausfüllt. Nur dann fühlen sich die Teilnehmer sicher und

geschützt. Überdies gewinnen sie eine Vorstellung davon, wie wichtig es ist, dass sie als Eltern in ihrer Familie ebenfalls die Führung übernehmen und zwar in einer Weise, die Schutz und Sicherheit gibt und gleichzeitig Entwicklung und Selbständigkeit ermöglicht.

Transparenz und Verantwortung

Beim STEP-Elterntaining geht es nicht primär darum, das Verhalten der Kinder zu verändern. Es geht in erster Linie darum, die Haltung der Eltern zu verändern. Diese Tatsache den Eltern zu vermitteln, ist ein wesentlicher Punkt des Informationsabends, der dem Elterntaining vorgeschaltet ist. Nur wenn die Eltern sich darüber im Klaren sind, dass das Training sehr viel mit Selbstreflexion und der Veränderung eigenen Handelns zu tun hat, dann können sie eine verantwortungsbewusste Entscheidung treffen, ob sie am Training teilnehmen wollen.

Paralleprozesse und positive Wendungen

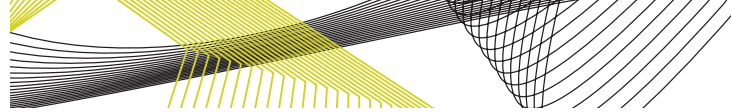
Die zentralen Probleme, die die Eltern in der Erziehung ihrer Kinder erleben, bilden sich im Elterntaining häufig in der Beziehung zwischen Eltern und Elterntainer ab. Wenn ein zehnjähriger Junge mit seinem Verhalten bewirkt, dass sein Vater einen Zustand der absoluten Hilflosigkeit erlebt, dann wird dieser Vater seine Beziehung zum Elterntainer häufig so gestalten, dass der Trainer sich sehr eingeladen fühlt, das gleiche Gefühl zu erleben.

Die Art und Weise, wie der Trainer mit diesen Phänomenen umgeht, entscheidet zu einem großen Teil über den Lernerfolg in der Gruppe. Ist der Trainer in der Lage, belastende und schmerzhaft erlebte Erlebnisse mit den Eltern zu teilen und auszuhalten ohne zu resignieren oder zu bewerten; vermag er es, hinter diffusen Äußerungen und Verhaltensweisen die Bedürfnisse der Eltern zu erkennen und angemessen darauf einzugehen; kann er die unterschiedlichen Eltern mit ihren „Ecken“ und „Kanten“ annehmen; schafft er es, bei grenzüberschreitendem Verhalten der Teilnehmer respektvoll und angemessen Grenzen zu setzen, dann erhalten die Eltern ein Modell, das ihnen hilft, ihr Erziehungsverhalten zukünftig anders zu gestalten.

Übertragung und Gruppendynamik

Im Face-to-Face Setting eines üblichen Elterngesprächs entwickeln sich relativ schnell Übertragungsprozesse, die einen hemmenden Einfluss auf Lernvorgänge ausüben können. Dabei entwickelt der Klient die Tendenz, den Helfer zu idealisieren und gleichzeitig die eigenen Fähigkeiten abzuwerten. In der Gruppenarbeit können die Übertragungsprozesse auf den Leiter minimiert werden, indem der Gruppenprozess so gestaltet wird, dass die Teilnehmer voneinander lernen. Rollenspiele, Kleingruppenarbeiten und Gruppendiskussionen regen die Teilnehmer dazu an, sich zu zeigen und eigene Fähigkeiten wahrzunehmen und auszuprobieren.

Im lebendigen Miteinander werden Interesse, Lernbereitschaft und Motivation geweckt. Wenn beispielsweise ein Teilnehmer berichtet, dass er die beim letzten Treffen neu erlernte Methode zu Hause erfolgreich umsetzen konnte und dadurch in der Erziehung der Kinder vieles leichter geworden ist, dann ist das für die anderen Teilnehmer wesentlich motivierender als die Beteuerung des Leiters, wie wirksam diese Methode sei.



Erfahrungen, Ergebnisse, Grenzen und andere Effekte

Allgemeine Erfahrungen

In den vergangenen 4 Jahren fanden 15 Trainings (3–4 Kurse pro Jahr) mit durchschnittlich 8 Teilnehmern statt. Die Teilnehmer, die den Kurs absolviert haben, äußerten sich in der Mehrzahl positiv über das Training. Die meisten Teilnehmer berichten, das Lernen in der Gruppe habe viel Spaß gemacht. Diese Bewertung passt zu der Beobachtung, dass in der Gruppe häufig gelacht wird und eine lebendige Atmosphäre herrscht. Die Bereitschaft, bei Rollenspielen mitzuwirken, ist sehr hoch. Ebenso fällt auf, dass die Teilnehmer im Verlauf der Gruppe viel Vertrauen aufbauen und die Bereitschaft aufbringen, auch über belastende Situationen zu sprechen. Nicht selten entstehen in der Gruppe Kontakte, die auch nach Ende der Elterntrainings weitergeführt werden.

Ergebnisse der Auswertungsbögen

Bei der schriftlichen Auswertung der Trainings gab es bei den Eltern eine Einigkeit bezüglich zweier Lernerfolge. So äußerten fast alle Eltern, sie wären durch die Teilnahme am Training ruhiger geworden und sie hätten es als sehr hilfreich empfunden, ihre Erziehungsanliegen in einer Gruppe besprechen zu können. Betrachtet man die Kommentare in den schriftlichen Auswertungsbögen genauer, dann geben einige Eltern an, sie würden das Verhalten ihrer Kinder besser verstehen, sie wüssten genauer um die Bedürfnisse ihrer Kinder, sie würden mehr miteinander reden und sie hätten nach dem Training wieder mehr Spaß und Gemeinsamkeit.

Es gab auch Teilnehmer, die nicht recht benennen konnten, was sie im Training gelernt haben. Trotzdem sind sie bis zum Ende des Trainings dabei geblieben. Es scheint sich hier um Teilnehmer zu handeln, die im Elterntaining vielleicht zum 1. Mal in ihrem Leben die Erfahrung machen, dass sie zu einer Gruppe dazu gehören, ohne dass sie etwas dafür leisten müssen.

Integration „einrichtungsfremder“ Eltern

Ein anderer Effekt soll hier nicht unerwähnt bleiben: Im Laufe der Zeit hat sich durch Mundpropaganda und durch einige öffentliche Vorträge herumgesprochen, dass in der „Integrativen Jugendhilfe“ STEP-Elterntainings angeboten werden. Dies hat dazu geführt, dass sich immer wieder Eltern angemeldet und mitgemacht haben, die mit der Jugendhilfeeinrichtung nichts zu tun haben. Hier war es gerade für einige Eltern aus der Jugendhilfe sehr entlastend mitzuerleben, dass auch „ganz normale Eltern“ Schwierigkeiten bei der Erziehung ihrer Kinder haben.

Grenzen des Elterntainings

Die hohe Wirksamkeit des Elterntainings kann nicht darüber hinwegtäuschen, dass es Menschen gibt, die mit dieser Methode nicht erreicht werden können. Die Angst vor einer wiederkehrenden Gruppensituation oder eine ausgeprägte psychische Instabilität kann die Teilnahme am Training unmöglich machen. Sprachliche Probleme können ausschlaggebend dafür sein, dass ein Elterntaining nicht sinnvoll erscheint. Und natürlich ist bisweilen auch mangelndes Problembewusstsein und eine zu niedrige Motivation der Grund dafür, dass Eltern sich nicht für das Training anmelden oder dieses Angebot schon nach den ersten Treffen abbrechen.

Im Rückblick zeigt sich, dass 75% bis 80% aller Teilnehmer das Training bis zum Schluss besuchen.

Interessant ist dabei, dass die Neigung, den Kurs vor Ablauf des Trainings zu beenden, nicht mit einem Mangel an Ressourcen korrespondiert. Vielmehr war zu beobachten, dass auch ressourcenarme Eltern das Training sehr gut für sich nutzen konnten.

Von der Lust auf mehr

Das STEP-Elterntaining macht offensichtlich Lust auf mehr. Die Hälfte aller Teilnehmer besucht nach dem Training eine Fortgeschrittenen Gruppe, die auf Wunsch interessierter Eltern nach den ersten beiden Trainings im Jahr 2004 entstanden ist. In diesen Gruppen haben die Teilnehmer die Möglichkeit, sich mit Problemen und Fragen aus ihrem Erziehungsalltag einzubringen und dabei die erlernten Fertigkeiten aus dem Elterntaining weiter zu üben und zu vertiefen. Diese Gruppen sind angelegt als Supervisionsgruppen für Eltern. (Supervisorische Arbeit wird in diesem Zusammenhang dadurch möglich, dass die Eltern durch das Elterntaining einen ähnlichen Bezugsrahmen erworben haben, in einem vergleichbaren Feld tätig sind und ähnlich gelagerte Ziele verfolgen.)

Diese Gruppen finden monatlich statt, wobei sich die Teilnehmer immer für ein halbes Jahr zur regelmäßigen Teilnahme verpflichten. Die Verweildauer in diesen Gruppen liegt bei 1–2,5 Jahren.

Fazit

Heute, 4 Jahre nach Einführung des STEP-Elterntainings in das Leistungsangebot der „Integrativen Jugendhilfe“ lässt sich folgendes feststellen: Das STEP-Elterntaining eignet sich sehr gut für den Einsatz in der Erziehungshilfe.

Durch die Integration des STEP-Elterntainings in das Gesamtangebot der Integrativen Jugendhilfe ist für die Eltern eine neue Ebene des Lernens etabliert worden. Durch die Gruppensituation werden Lernvorgänge ermöglicht, die in „normalen“ Elterngesprächen so nicht realisierbar sind.

Die Lernerfolge der einzelnen Teilnehmer befruchten wiederum die Elterngespräche, die im Rahmen der Jugendhilfemaßnahme weiterhin geführt werden.

Andererseits können Reste aus dem Elterntaining in den Einzelgesprächen nachbearbeitet werden. Hier ist von Vorteil, dass die meisten Mitarbeiter die STEP-Fortbildung für Fachkräfte durchlaufen haben.

Gleichzeitig ist es für den Elterntainer sehr beruhigend zu wissen, dass bei manchen Eltern mit großen Defiziten die Kollegen aus den verschiedenen Fachbereichen in den Familien anwesend sind und die Versorgung und die Sicherheit der Kinder gewährleisten.

Insofern ist gerade die enge Verzahnung von längerfristiger Maßnahme und Elterntaining von großer Bedeutung in Hinblick auf die Unterstützung der Eltern und damit verbunden auch ihrer Kinder.

In Hinblick auf die erreichten Ergebnisse bei den Eltern zeichnet sich eine gewisse Bandbreite ab: Neben der Zunahme an Gelassenheit bei fast allen Teilnehmern variieren die subjektiv erlebten Lernerfolge.

Allgemein kann aber von einer Verbesserung der Erziehungskompetenz gesprochen werden, die an der Zunahme von Em-

pathie und Verständnis, an einer erweiterten kommunikativen Kompetenz und einer reflektierteren erzieherischen Vorgehensweise deutlich wird.

Je ressourcenärmer die teilnehmenden Eltern sind, desto wichtiger scheint es zu sein, dass sie erst einmal Qualitäten wie Zugehörigkeit, Respekt und Wertschätzung in der Gruppe erleben. Die Erfahrung stärkt die Eltern und bildet die Grundlage dafür, dass sie diese Qualitäten an ihre Kinder weitergeben können.

Der größte Erfolg des Elterntrainings scheint aber darin zu liegen, dass viele Eltern nach Ablauf des Trainingskurses weitermachen wollen und dies auch tun. Hier scheint die Erkenntnis gereift zu sein, dass sie es selber in der Hand haben, wie sich das Familienleben zu Hause gestaltet. Dies ist ein wesentlicher Schritt von der häufig erlebten Ohnmacht zur Erfahrung der Selbstwirksamkeit.

Und zuletzt bedeutet die Öffnung des zunächst einrichtungsin-
ternen Elterntrainings nach außen eine Aufwertung in zweierlei Hinsicht. Die Eltern aus der Jugendhilfe fühlen sich in der Zusammenarbeit mit „externen“ Eltern aufgewertet und die externen Eltern lernen die Jugendhilfe als wertvollen und sinnvollen Bereich unserer Gesellschaft kennen und schätzen.

Vita

Werner Mayer, geb. 1961, STEP-Elterntainer, Dipl. Sozialwissenschaftler, Transaktionsanalytiker (CTA), Systemischer Berater und Mediator ist Mitarbeiter der „Integrativen Jugendhilfe“. Daneben Tätigkeit in freier Praxis im Bereich Supervision, Coaching und Beratung und Fortbildung. Darüber hinaus Trainer für die 4-tägige STEP-Fortbildung für Fachkräfte aus der Erziehungshilfe.

KONTAKT

werner.mayer@ewetel.net , www.werner-mayer.net
www.integrative-jugendhilfe.de